

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE DEZ. 2013 / JAN. 2014



Rundblättriger Sonnentau

DROSERA ROTUNDIFOLIA

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Neues Jahr – neues Ver-
einsjahr – neuer Verein!

Aufgrund des großen Erfolges der vom VHG gegründeten Initiative „Homöopathie hilft!“ und dem damit verbundenen deutlich gestiegenen Arbeitsaufwand haben wir uns entschlossen, den VHG und die Initiative zu einem Verein zusammenzulegen. Damit

sind natürlich einige Änderungen verbunden. Unter anderem wird der etwas holprige Vereinsname „Verein zur Förderung der Homöopathie und Gesundheit“ in Verein Initiative „Homöopathie hilft!“ umgewandelt.

Ebenso möchte ich aufgrund beruflicher und persönlicher Gründe von meinem Amt als Obfrau zurücktreten. Ich werde aber weiterhin die neu zu bestellende Obfrau Frau Mag. Sabine Lexer weiterhin tatkräftig als stellvertretende Obfrau unterstützen. So führe ich zum Beispiel die Vortragsreihe „Treffpunkt Homöopathie“ weiter und werde weiterhin regelmäßig Arzneibilder für Sie zusammenfassen.

Weitere Umstellungen wird es bezüglich der Vereinszeitung, den Vorträgen vor allem in den Bundesländern, Internetpräsenz und dem Angebot für die Mitglieder geben. Näheres erfahren Sie bei der Generalversammlung am 10. Jänner 2014 bzw. im Anschluß

daran in einem Mitgliederbrief. Und weil wir nicht wollen, dass Sie die „Katze im Sack“ kaufen, werden die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag 2014 erst nach der Generalversammlung mit einer genauen Beschreibung des Vereins Initiative „Homöopathie hilft!“ zugeschickt. Wir hoffen, dass die Neugestaltung Ihre Zustimmung finden wird und Sie weiterhin ein treues Mitglied des Vereins bleiben.

Wie jedes Jahr haben wir eine umfangreichere Dezemberausgabe gestaltet, damit Sie mit nützlichen Tipps und interessanten Geschichten aus Homöopathie und Naturheilkunde gut über die Feiertage kommen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das gesamte Team vom VHG Ihnen schöne und erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2014,

viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer



COCCUS CACTI

DACTYLOPIUS COCCUS; COCHENILLESCHILDLAUS

Die Cochenilleschildlaus gehört zu den Pflanzenparasiten und lebt ausschließlich auf Kakteen der Gattung *Opuntia*. Beim Zerquetschen setzen weibliche Tiere einen roten Farbstoff, die Karminsäure, frei, um Fressfeinde abzuwehren.



Dieser Pflanzenparasit wurde von den Hochkulturen der präkolumbianischen Zeit als Lieferant eines leuchtend roten Farbstoffes und zur Wundbehandlung genutzt.

Ursprünglich war die Cochenilleschildlaus in Zentral- und Südamerika, später durch den Menschen auch in Mittelamerika verbreitet. Schon die Azteken legten um 1100 n. Chr. Kakteen-

plantagen an, um einerseits die jungen Triebe und Früchte (Kaktusfeigen) als Nahrung zu nutzen, andererseits den begehrten Farbstoff Karminrot zu gewinnen.



Die flügellosen Weibchen werden 6 bis 7 mm groß und sitzen fast unbeweglich in großen Kolonien auf den Kakteen. Dabei sondern sie eine weiße, wachsartige Substanz ab. In ihrem Fettkörper speichern sie die rote Karmesinsäure.

Mit ihrem Stechrüssel zapfen sie die Wirtspflanze an und ernähren sich so von den Pflanzensäften. Aus den blassroten Eiern entwickeln sich nach Nymphenstadien

und Verpuppung neben weiteren Weibchen auch flugfähige Männchen, die ausschwärmen und durch Pheromone von den weiblichen Tieren angelockt werden. Nach der Paarung sterben die Männchen, wie bei vielen Insektenarten, ab.

Zur Nutzung werden die auf den Kakteen sitzenden Schildläuse gesammelt, getrocknet und dann weiter zu dem begehrten roten Farbstoff verarbeitet. Rot

war immer schon eine besondere Farbe und oft den oberen Bevölkerungsschichten vorbehalten. Es war schwierig, Textilien dauerhaft und intensiv rot zu färben. Die bekanntesten, meist pflanzlichen Farbstoffe brachten nicht die gleichen Ergebnisse. So ist es nicht verwunderlich, dass getrocknete Cochenilleläuse ein begehrtes Handelsgut für die spanischen Konquistadoren wurden. Die indigenen Völker Zentral- und Mittelamerikas nutzten die

Karminsäure nicht nur zur Färbung von Kleidung und Federn, sondern auch als Lebensmittelfarbe, Schminke und Malfarbe. Mit Essig gemischt wurde sie auch in der traditionellen Medizin zur Wundbehandlung geschätzt.

Heutzutage wird der Bedarf an diesem nicht giftigen Lebensmittelfarbstoff in Peru und Mexiko gedeckt. Weitere Plantagen sind auf den Kanaren, in Chile und Bolivien. Als Lebensmittelfarbstoff wird er mit der Bezeichnung E120 bezeichnet.

In seltenen Fällen wurden allergische Reaktionen auf diese Lebensmittelfarbe dokumentiert. E120 ist in Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren, Glasuren, Surimi, Käse und anderen Milchprodukten, Süßigkeiten und Getränken zu finden. Auch die Kosmetikindustrie ist ein großer Abnehmer für Karminsäure, z.B. für die Herstellung von Lippenstift.

Die homöopathische Urtinktur wird aus getrockneten weiblichen Läusen hergestellt und zu der Arznei *Coccus cacti* potenziert. Sie hat eine Affinität zu den Schleimhäuten der Atmungsorganen und des Urogenitaltraktes.

Husten

Charakteristisch ist bei *Coccus cacti* eine **Reizung des Hals-Rachenraumes**. Diese Reizung wird als **Kitzeln** oder **Pflockgefühl** im Hals oder dem Gefühl, als würde ein **Schleimfaden vom Nasenraum hinten im Hals** herunterhängt, beschrieben. Durch diese Reizung werden **keuchhustenartige Hustenanfälle** ausgelöst, die oft mit **Hervorwürgen und Erbrechen** von **klarem, zähem und fadenziehendem Schleim** enden. Die Hustenanfälle treten **periodisch** auf, werden immer heftiger und klingen allmählich wieder ab. Betroffene haben dann eine Ruhepause von wenigen Stunden, bis sich wieder genug Schleim gebildet hat, um den Rachen zu reizen und die nächste Hustenattacke auslöst.

Auch Zähneputzen kann ein Auslöser für Husten sein oder ein Würgen verursachen.

Niere/Blase

Nicht so bekannt ist die Verwendung von *Coccus cacti* bei Nieren- oder Blasenkrankungen.

Konstanter Harndrang quält die Betroffenen, während des Urinierens treten **scharf brennende Schmerzen** auf. Der **Harn ist dunkel verfärbt**, es liegt eine

Hämaturie vor. Dabei treten ebenfalls **dumpe oder krampfartige Rückenschmerzen in der Nierengegend** auf. Als mögliche Indikationen lassen **Nierensteine, Nierengriß oder Nierenentzündung und Nierenkolik** an *Coccus cacti* denken.

Modalitäten

Verschlechterung durch Wärme, im warmen Zimmer, durch warme/heiße Getränke; auch durch Kälteeinwirkung; bei Berührung, Druck der Kleidung, Zähneputzen; Liegen auf der linken Seite; nachts, nach Schlaf; durch geringste Anstrengung
Besserung kalte Getränke, Aufstehen, Gehen

Wann Sie an *Coccus cacti* denken sollten

Husten

Krampfartiger, erschöpfender Husten mit Würgen, um den zähen Schleim herauszubringen; dabei Gefühl, als wäre ein Faden im Hals, Kloßgefühl im Hals; Zähneputzen löst Husten- und Würgereiz aus; durstig, aber warme Getränke lösen Husten aus. **Verschlimmerung** morgens, nach dem Erwachen; im warmen Zimmer; Zähneputzen. **Verbesserung** beim Aufsetzen, Aufstehen, kalte Getränke

DROSERA ROTUNDIFOLIA

RUNDBLÄTRIGER SONNENTAU

Ob Heiserkeit und Kehlkopfentzündung, Keuchhusten, Pseudokrupp, Asthma oder Tuberkulose - Drosera kann, wenn das Bild passt, eine ausgezeichnete Arznei für diese Indikationen sein.



Der rundblättrige Sonnentau gehört zur Familie der Droseraceae (Sonnentaugewächse). Diese botanische Familie umfasst an die 200 Arten fleischfressender Pflanzen wie z.B. die Venusfliegenfalle oder den Sonnentau.

Der Name leitet sich von „drose-

ros“ = taufeucht und „rotundifolia“ = rundblättrig ab. Deutsche Namen wie eben Sonnentau, Marienträne, Bauernlöffel oder Fliegenfalle beziehen sich auf die zahlreichen klebrigen Tröpfchen, die im Sonnenlicht auf den Blättern der Pflanze glitzern und kleine Insekten wie Fliegen und Mü-

cken anlocken. Bleibt ein Tierchen kleben, dann klappt sich das Blatt langsam, aber sicher, zu und umschließt das Insekt. Eiweißspaltende Enzyme, Ameisensäure und andere Verdauungsenzyme lösen das Insekt innerhalb von 12 Stunden auf, die Nährstoffe werden von der Pflanze resorbiert. Übrig

bleibt nur der leere Chitinpanzer des Opfers.

Der rundblättrige Sonnentau ist fast auf der gesamten nördlichen Halbkugel, selbst in Österreich zu finden. Als geeigneter Standort kommen sumpfige, wasserdurchtränkte, nährstoffarme Böden in Frage. Einerseits braucht der Sonnentau direkte Sonneneinstrahlung - dann ist die Sekretion des klebrigen Fangschleimes am höchsten - andererseits darf der Boden nie austrocknen. Durch die Trockenlegung von Moorgebieten und dem Torfabbau ist der Lebensraum der Pflanze stark eingeschränkt.

Die nur 10 - 20 cm hohe Pflanze ist perfekt an karge Böden angepasst, ihre Wurzel dient mehr der Verankerung als der Nährstoffaufnahme, denn der Sonnentau deckt seinen Bedarf an Stickstoff, Phosphor und anderen Substanzen aus den gefressenen Insekten. Die langstieligen Blätter sind mit bis zu 200 rötlichen, klebrigen Tentakeln zum Fangen der Beute ausgestattet. Die Blüte sitzt auf einem langen Stängel, der mitten aus der Blattrosette emporwächst und Trauben mit bis zu 25 kleinen, weißen Blüten trägt. Blütezeit ist von Juni bis August.

Als Früchte werden Kapseln aus-

gebildet, die zahlreiche kleine Samen enthalten. Die leichten Samen werden vom Wind vertragen und können auch tagelang am Wasser schwimmen, ohne ihre Keimfähigkeit einzubüßen.

Inhaltstoffe sind unter anderem verschiedene Flavonoide, Naphtochinonverbindungen und einige organische Säuren. Zubereitungen aus den zerquetschten Blättern wirken antitussiv (Hustenreiz lindernd), expectorativ und sekretolytisch (auswurfördernd), spasmolytisch (krampflösend) und bakterio-statisch. Bei Überdosierung kommt es zu einer entzündlichen Reizung der Luftwege, äußerlich können allergische Reaktionen oder Hautreizung mit und ohne Blasenbildung auftreten.

Schon seit dem 12. Jahrhundert wurde die Pflanze als „Herba solis“ gegen Reizhusten, Lungenkrankheiten, Schwindsucht, Epilepsie und Geisteskrankheiten eingesetzt. Äußerlich, z.B. mit Milch vermischt und auf die Haut aufgetragen, soll es ein probates Mittel gegen Sonnenbrand, Sommersprossen und Warzen gewesen sein. Dem Sonnentaulikör „Rosa solis“ (Frankreich, England, Deutschland) und dem schwedischen Aquavit „Aqua rosa solis“ wurden im 17. Jahrhundert eine stärkende, verdauungsfördernde

und aphrodisierende Wirkung nachgesagt.

Die Arznei wurde von Samuel Hahnemann hergestellt und geprüft. Bei dieser und nachfolgenden Arzneiprüfungen hat sich ein deutlicher Bezug zu den Atemwegen mit Kehlkopf, Bronchien und Lunge gezeigt.

Hustenmittel

Der typische Drosera-Husten ist trocken und klingt hohl. **Heftig und rasch aufeinander folgen die krampfartigen Hustenattacken.** Betroffene kommen kaum zum Luftholen zwischen den Hustenstößen, in schlimmen Fällen sorgen **Atemnot** und **blau ange-laufenes Gesicht** für ein dramatisches Bild. Die Hustenanfälle sind so schwer, dass sie bis zu **Nasenbluten** und/oder **Erbrechen** von Mageninhalt oder gelbem Schleim führen. Durch die Erschütterung beim Husten treten **Schmerzen in der Brust oder im Brustbein** auf.

Der Kehlkopf ist gereizt, entzündet, Hals und Rachen sind trocken. Betroffene haben eine **tiefe, heisere Stimme** und klagen über einen zusammenschnürenden Schmerz oder dem Gefühl, als ob etwas (weiches) im Hals stecken würde wie z.B. Brotkrumen.



Wie schon erwähnt, sind **Kehlkopfentzündung, Keuchhusten, Pseudokrupp, Asthma oder Tuberkulose** mögliche Indikationen für dieses Mittel.

Was noch

Begleitend zum Husten und den krampfartigen, einschnürenden Schmerzen in Hals, Brust und Bauch können **lähmungsartige Schmerzen in den Extremitäten** auftreten. Vor allem die langen Röhrenknochen wie die Oberschenkel und die Hüfte fühlen sich dann wie **zerschlagen** und **schwach**, richtig gehend **lahm** an.

An Symptomen der Psyche, den sogenannten Geist- und Gemüts-symptomen, werden unter Drosera vor allem die **Angst vor dem Alleinsein** und **vor der Nacht** in den Arzneimittellehren angeführt - verständlich, treten die Husten-anfälle vermehrt gegen Abend und nach Mitternacht auf. Betroffene fühlen sich **niedergeschlagen, entmutigt und verzweifelt**

(wie ein Insekt in der Falle).

Modalitäten

Verschlechterung gleich nach dem Hinlegen, gegen Abend, nach Mitternacht; beim Reden, Lachen, Essen und Trinken; bei Wärme, Bettwärme; in schlechter Luft

Besserung nach Aufsetzen im Bett; durch Druck; am Tag; bei Bewegung und frischer Luft

Wann Sie an Drosera denken sollten

Husten

Kurz aufeinander folgende, heftige Hustenanfälle, die oft mit Würgen, Schleimerbrechen oder Nasenbluten enden; ähnlich einem Keuchhusten, dabei heisere Stimme, trockener Rachen; **Verschlechterung** nachts, Hinlegen, warmes Zimmer, schlechte Luft (Tabakrauch); nach Essen/Trinken, Sprechen/Lachen. **Besserung** aufrechtes Sitzen, am Tag. ■■■



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin
Dez. 2013 / Jan. 2014

Herausgeber:

Verein zur Förderung der Homöopathie
und Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer, Dr. Gerhard Peithner,
Dr.med.vet. Inés Kitzweiger, VR Dr.
Michael Fischer, Dr. Johannes Schön

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG,
Karl F. Haug Verlag, I. Kitzweiger, M.
Fischer, Maudrich Verlag

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammen-
gestellt worden, eine Haftung der Autoren
und der Redaktion für Personen- oder
Sachschäden ist ausgeschlossen. Bei
Fortbestand der Beschwerden, länger an-
haltenden oder chronischen Beschwerden
immer einen Arzt konsultieren.

BUCHBESPRECHUNG



Homöopathische Behandlung von Kindern Praxiswissen kompakt

Dr. Martin Lang,
Dr. Wilhelm Rau

1. Auflage 2013, 352
Seiten, ISBN: 978-3-
8304-7482-61, Karl F.
Haug Verlag, Stuttgart

Die beiden Autoren Lang und Rau sind Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin mit spezieller Ausbildung in Homöopathie und einer langjährigen Praxis und somit bestens berufen, ein solches Werk für die Praxis in der Kinderheilkunde zu schreiben.

Es ist auch das erklärte Ziel der beiden Autoren, wie sie es im Vorwort darlegen und so ist auch die grundsätzliche Einteilung des Werkes in 4 Abschnitte zu verstehen.

Selbstverständlich wird in dem Buch betont, dass Kinder nicht gleichzusetzen sind mit kleinen Erwachsenen, sondern vielfach eigene Regelmechanismen und eine eigene Symptomatik haben. Es bleibt auch nicht unerwähnt, dass der Faktor Zeit heute in der Ordination eine wesentliche Rolle spielt, sodass es legitim ist, bei einigen Erkrankungen auf die sogenannten „Bewährten Indikationen“ zurückzugreifen. Im ersten sogenannten orangen Teil werden kurz die Grundlagen der Homöopathie nochmals in den Vordergrund gestellt. Die Anamnesefragen wo, wie, wann und Modalitäten spielen eine zentrale Rolle. Das Hierarchisieren der Symptome dient der näheren Mittelauswahl und letztendlich der Dosierung/Potenzierung der homöopathischen Einzelmittel. Eine vereinfachte Darstellung der Potenzierung und der Auswahl der Potenzen kann hilfreich sein, wobei hier klargestellt wird, dass es keine klaren und allgemein gültige Regeln zur Auswahl der Potenz gibt sondern nur allgemeine Erfahrungssätze. Eine kurze

Erklärung von Arzneimittel und homöopathischer Fallaufnahme schließt dieses Kapitel ab.

Im Teil 2 „Arzneimittelbilder“, im grünen Teil dieses Buches, werden 32 Polychreste anschaulich dargestellt sowie 22 kleine Arzneien.

Im Teil 3, dem blauen Teil, werden die Krankheitsbilder mit den bewährten Indikationen zusammengeführt. Zahlreiche „Mind-Cards“ stellen dies anschaulich dar.

Im 4., dem roten Teil, wird besonders auf die in der Kinderpraxis wichtigen Entwicklungs- und Verhaltensstörungen in Zusammenhang mit den „Bewährten Indikationen“ eingegangen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die übersichtliche Darstellung und hervorragende Ausstattung des Buches sehr hilfreich sind, um dem Ziel der Zusammenführung von Arzneimittelbildern und bewährten Indikationen auch in der stark beanspruchten Praxis gerecht zu werden. Besonders dieser Teil und diese Absicht ist auch in der Apotheke hilfreich bei der Beratung und eignet sich aber auch gut zum Nachschlagen bei komplexen Krankheitsbildern. ■

MILCHDRÜSENENTZÜNDUNG

NACH KAISERSCHNITT BEI EINER WEIMARANER-HÜNDIN

Akira ist schon seit ihrer Welpenzeit immer wieder bei mir in Behandlung. Als begeisterte Begleiterin auf der Jagd stürzt sie sich auch zu jeder Jahreszeit ins Wasser und ist dann häufig verkühlt.



Bisher wurde sie ausschließlich homöopathisch behandelt, abgesehen von einer Antibiotikagabe, die ein Nachbarkollege verordnete, als ich auf Urlaub war. Aber auch während der Trächtigkeit und Säugezeit gab es einige Probleme, die wir – abgesehen vom Kaiserschnitt - aus-

schließlich homöopathisch behoben haben – zum Wohle auch der beiden süßen Welpen!

Im vergangenen Sommer war Akira also beim zweiten Anlauf trächtig. Da es nur zwei, und deshalb ausgesprochen große Welpen waren, mussten wir zwar

einen Kaiserschnitt durchführen, dank homöopathischer Begleitung haben Akira und ihre Welpen den aber auch sehr gut verkraftet.

Zehn Tage nach der Geburt kommt Akira beim Spaziergang in den Regen. Prompt hustet sie

am nächsten Tag heftig. Aber die Verabreichung einer passenden homöopathischen Arznei führt dazu, dass der Husten innerhalb eines Tages wieder völlig verschwindet.

Eine Woche später steht Akira mit ihrem Besitzer wieder vor der Türe. Am Abend davor war noch alles in Ordnung, aber heute wollte sie gar nicht aufstehen, nichts fressen und die eine Milchdrüse ist knallrot, hart und schmerzhaft. Akira ist völlig fertig, was uns nach Messen ihrer Körpertemperatur nicht weiter verwundert. 40,5°C! Akira kann kaum stehen, wirkt apathisch und der Besitzer macht sich natürlich auch Sorgen wegen der Welpen.

Vor Jahren, als ich noch reine Schulmedizinerin war, hätte ich in so einem Fall akuter Mastitis ganz sicher keine andere Wahl gehabt, als Antibiotika zu verabreichen, Möglicherweise auch noch Entzündungshemmer und Fieber senkende Medikamente. Gerade in der Sägezeit ist das aber ausgesprochen ungünstig, da ja auch die Welpen die Medikamente über die Milch aufnehmen würden. Gott sei Dank bin ich heute dank der Homöopathie in der Lage, schädliche Medikamente zu vermeiden. Akira

hat also lediglich einige Globuli der passenden Arznei erhalten und die Verordnung von Topfenumschlägen auf die entzündete Milchdrüse. Es wurde mit dem Besitzer für den nächsten Tag eine Kontrolle vereinbart und ein Anruf in 1-2 Stunden.

Bereits 2 Stunden später erhielt ich die beruhigende Nachricht: Temperatur bei 39,2°C, Akira lebhafter, säugt ihre Welpen und hat eine kleine Menge Futter aufgenommen. Bei der Kontrolle am nächsten Morgen war die Temperatur völlig normal, die Milchdrüse nicht mehr schmerzhaft oder gerötet und Akiras Ver-

halten so, als ob nichts gewesen wäre. Es war keine weitere Behandlung nötig.

Anlässlich eines späteren Termins erzählt die Besitzerin, dass wir nun auch ihren Mann endgültig überzeugt hätten – wie schön! Mit schulmedizinischer Therapie wäre der Zustand von Akira erfahrungsgemäß auch bei weitem nicht so schnell besser gewesen wie hier unter homöopathischer Therapie.

Die beiden Welpen sind mittlerweile schon zwei kräftige junge Damen und bei ihren neuen Besitzern. ■

Ganzheitliche Tierarzt-Ordination Dr.med.vet. Inés Kitzweger

- Praktische Tierärztin
- Diplom der Europäischen Akademie für Veterinär-Homöopathie
- Verhaltensmedizin und -training
- Akupunktur
- Artgerechte Fütterung

Krautfeldgasse 16
2325 Himberg-Velm

Tel: +43 664 5427877

Mail: ordination@tier-homoeopathie.at

Web: www.tier-homoeopathie.at

facebook:

www.facebook.com/ganzheitliche.tierarztpraxis.ines.kitzweger

EIN GEWÄCHS IN SPENCERS MAUL

Spencer wird mir am 25. März 2013 vorgestellt, weil er seit einigen Tagen schlecht frisst und auffallend starken Speichelfluss hat. Er trinkt auch seit Oktober 2012 immer wieder einmal mehr als früher, dazwischen ist der Durst aber phasenweise normal. Seit etwa einem Jahr kommt es zeitweise vor, dass er geistesabwesend oder verwirrt wirkt. Dann sitzt er regungslos da und starrt vor sich hin. Er ist jetzt 17,5 Jahre alt!



Bei der genaueren Untersuchung der Maulhöhle fand ich rechts unter der Zunge, weit hinten an deren Basis, eine ca. himbeergröße, höckerige, kugelförmige Schwellung. Diese Ku-

gel war beweglich und schien am rückwärtigen Ende irgendwo an der Schleimhaut des Maulbodens festgewachsen zu sein.

Aufgrund seines Alters verzich-

tete ich mit dem Einverständnis der Besitzer auf eine Biopsie, weil dazu eine Narkose oder zumindest eine Sedierung notwendig gewesen wäre. Ich vermutete auch eine eher gutartige Schwel-

lung der Unterzungenspeicheldrüse. Die genaue Diagnosestellung hätte aber in diesem Fall keine behandlungsmäßige Konsequenz gehabt, weil eine Operation oder eine Chemotherapie wegen der Belastung des Gesamtorganismus ohnehin nicht in Frage gekommen wären. Wir einigten uns also darauf, diesem Gewächs homöopathisch zu Leibe zu rücken.

Spencer bekam nun als erste Arznei Sulfur D200. Der Schwefel erhöht die Reaktionsfähigkeit aller Zellen für die weiteren, spezifischen Homöopathika. Das ist vor allem in diesem Alter eine wichtige Voraussetzung.

Am 8. April war der Tumor deutlich größer, machte dem Tier jedoch kaum Beschwerden. Als nächste Arznei folgte Arsenicum album in D200.

Am 23. April erfuhr ich, dass der Tumor noch weiter gewachsen war und Spencer jetzt auch Probleme beim Trinken und Fressen hatte. Die Besitzer gaben ihm deshalb Zinnkraut aus der Hildegard – Medizin, worauf sich das Allgemeinbefinden des Tieres und die Fähigkeit, Nahrung aufzunehmen, besserten. Ich gab Spencer jetzt Thuja, das

Hauptmittel der Sykose, also dem Krankheitsprinzip, dem Tumore zugeordnet sind.

Am 2. Mai ging es dem Kater gut, aber der Tumor war nach wie vor sehr groß und zeigte jetzt auch einige geschwürige Stellen mit einer stinkenden Absonderung und vermehrtem Speichelfluss. Es hatten sich nun Eitererreger angesiedelt. Zur Entlastung des Immunsystems erhielt Spencer 14 Tage lang Antibiotika.

Danach waren die akuten Symptome besser und wir setzten die homöopathische Behandlung mit Acidum nitricum fort, um das Geschwür und den Tumor günstig zu beeinflussen. Das schien auch zu gelingen, denn am 27. Mai erschien die Geschwulst kleiner und auch die Oberfläche wirkte glatter. Spencer konnte wieder trinken und war bei gutem Appetit. Alles in Allem fühlte er sich sichtlich wohl. Ich verabreichte ihm eine Dosis Arsenicum album D200.

Wie mir die Besitzer anlässlich des Kontrollbesuchs am 20. Juni berichteten, hatte das Tier diesmal 3-4 Tage lang mit einer deutlichen allgemeinen Verschlechterung und Vergrößerung des Tumors reagiert, aber

danach ging es rapide bergauf. Der Tumor verschwand innerhalb weniger Tage völlig und war 14 Tage nicht nachweisbar, dann war er jedoch über Nacht wieder in gewohnter Größe da. Spencer erhielt wieder Arsenicum album D200.

Am 2. Juli war die Geschwulst nur mehr am Zungengrund als erbsengroßes Gebilde zu sehen und die Zunge war uneingeschränkt beweglich, aber er hatte keinen Appetit und war sehr ausgetrocknet, wie der Hauttest zeigte. Seinem Verhalten nach fühlte er sich jedoch nicht schlecht. Ich setzte ihm eine Infusion mit Elektrolyten, verabreichte ihm nochmals eine Dosis Arsenicum album und gab ein Fläschchen Nux vomica D30 mit und entließ ihn mit gemischten Gefühlen. Katzen in dem Alter erholten sich erfahrungsgemäß nicht mehr wirklich, wenn sie so rasch austrockneten, auch ohne Tumor.

Umso überraschter war ich, als Spencer am 11. Juli in bestem Allgemeinzustand wieder in der Ordination auftauchte. Die Elastizität der Haut war kaum vermindert, der Tumor nach wie vor erbsengroß und es war nur minimaler Speichelfluss vorhanden. Weil es so gut gegangen



VR Dr. Michael Fischer

Fachtierarzt für Homöopathie

Trazerberggasse 89/3/1
1130 Wien

Tel: +43 1 876 54 59
Mail: tierarzt.fischer@aon.at
Web: www.vollwertinsel.at
Facebook:
www.facebook.com/
tierarzt.fischer

war, behielt ich Arsenicum bei. Daraufhin begann sich die Größe der Kugel in rascher Folge in beide Richtungen zu verändern, sodass die Besitzer bereits am 15. Juli wieder vorstellig wurden. Ich bemerkte an der äußeren Seite des Tumors eine deutliche Schwarzfärbung, was auf absterbendes Gewebe hindeutete. Ich riet nun den Tierhaltern, noch abzuwarten. Sollte ich mit meiner Vermutung recht gehabt haben, müsste sich die

Geschwulst weiter verkleinern.

Am 25. Juli war Spencer wieder im Terminbuch eingetragen und ich war natürlich sehr gespannt, wie es weiter gegangen war. Herrchen und Frauchen ließen sich nichts anmerken und taten so, als wüssten sie nicht, wie es im Mäulchen ihres Schützlings aussah. Ich öffnete es vorsichtig und.....sah keinen Tumor mehr! Die Hautelastizität war völlig wiederhergestellt, er hatte auch wieder zugenommen, mit einem Wort, es ging ihm blendend!

Eingedenk der Tatsache, dass der Tumor schon einmal verschwunden war, zügelte ich meine Freude, riet den Tierhaltern, noch zwei Wochen abzuwarten und injizierte eine weitere Dosis Arsenicum D200. Es sollte keine weitere mehr nötig sein: Bis heute, also 4 Monate danach, ist Spencer quietschfidel, kerngesund und mittlerweile über 18 Jahre alt! ■■■

Noch eine Information zu Kater Jerry (Fallbericht im Bulletin vom Dez. 2012/Jan. 2013): Am 18. Dezember 2012 trat plötzlich unstillbarer Durchfall auf, sodass er erlöst werden musste. ■■■

EINLADUNG

ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT

am Freitag, den 10. Jänner 2014
Hotel Ibis, Mariahilfer Gürtel 22-24, 1060 Wien
um 17.30 Uhr

TAGESORDNUNG

Bericht über das Vereinsjahr 2013

Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses

Neugestaltung des VHG:

- Namensänderung in Verein Initiative „Homöopathie hilft!“
- Zusammenlegung der Tätigkeiten von VHG und Initiative „Homöopathie hilft!“
- Neubestellung des Vorstandes - Wahlvorschlag
 - Obfrau Mag. pharm. Sabine Lexer
 - Obfrau/Stellvertreterin Claudia Maurer
 - Schriftführerin Dr. Kristina Schönleitner
 - Kassierin Alexandra Abraham, Bakk. phil.
- Wahl/Bestätigung des Vorstandes gemäß den Statuten des VHG
- Änderung der Statuten (Namensänderung, Vereinsadresse, Funktionsperiode etc.)
- Wahl/Bestätigung der geänderten Statuten

Im Anschluss an die Generalversammlung wird bei einem kleinen Büffet die Möglichkeit bestehen, die neu gewählten Vorstandsmitglieder kennen zu lernen.

Liebe Vereinsmitglieder, wir ersuchen um Ihre Anmeldung zu dieser Versammlung bis spätestens 3. Jänner 2014 per E-Mail an info@vhg.at oder per Telefon bzw. Fax unter 01- 617 51 56.

Der Vorstand bittet um rege Beteiligung und freut sich, Sie bei diesem Anlass begrüßen zu dürfen!

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Maurer
OBFRAU



VR Dr. Michael Fischer
SCHRIFTFÜHRER

HUSTEN & HEISERKEIT

Husten ist ein hilfreicher und sinnvoller Mechanismus, um Schmutzpartikel und Erreger aus den Bronchien zu entfernen.



Der von der Bronchialschleimhaut produzierte Schleim wird mit feinsten Flimmerhärchen bis in den Rachen befördert. Husten unterstützt diesen Reinigungsmechanismus und läuft in drei Phasen ab: Zuerst werden die Lungen geweitet, damit genügend Luft zur Verfügung steht. Während der

Ausatmung schließt sich der Kehlkopfdeckel. Wird er dann ruckartig geöffnet, strömt die Luft mit einer Geschwindigkeit von mehreren hundert Stundenkilometern heraus. Dieser komplexe Hustenreflex ermöglicht es, Schleim und Fremdkörper aus den Luftwegen zu entfernen, und sollte

daher wenn möglich nicht mit hustenreizstillenden Medikamenten unterdrückt werden.

Der im Rahmen eines grippalen Infekts auftretende Husten (akute Bronchitis) wird in ca. 90% der Fälle durch Viren verursacht. Bei der unkomplizierten Virusbronchitis treten anfangs

Schnupfen, Hals-, Kopf- und Gliederschmerzen sowie ein allgemeines Krankheitsgefühl auf. Dann beginnt ein trockener Husten, der bald produktiv wird. Der Auswurf (Sputum) ist dann meist schleimig-eitrig. Tritt hohes Fieber auf, kann dies auf eine Lungenentzündung hinweisen.

Bei entsprechender Veranlagung können sich die Bronchien bei Kleinkindern durch die Entzündung verengen. Bei dieser sogenannten obstruktiven Bronchitis ist die Ausatmung erschwert, in ausgeprägten Fällen hat das Kind Atemnot, und man hört ein Pfeifen während der Ausatmung.

Hält ein Husten beim Erwachsenen länger als 3–4 Wochen an, ist abzuklären, ob eine ernstzunehmende Krankheit (z.B. ein Bronchialkarzinom) vorliegt. Bei Kindern kann ein wiederkehrender Reizhusten ein erstes Zeichen von Asthma bronchiale sein.

Eine **chronische Bronchitis** ist gemäß Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert als „Husten und Auswurf an den meisten Tagen von mindestens drei Monaten zweier aufeinanderfolgender Jahre“:

Bei der einfachen chronischen Bronchitis besteht ein schleimig-weißer Auswurf ohne bronchiale Verengung (sog. „Raucherhusten“). Der chronischen Bronchitis liegt meistens ein langjähriges, regelmäßiges (Zigaretten-)Rauchen zugrunde. Jeder zweite Raucher über 40 Jahre hat eine chronische Bronchitis und etwa 80–90 % der Patienten mit chronischer Bronchitis sind oder waren Raucher.

Die chronische Bronchitis und auch Asthma bronchiale können im Laufe der Zeit zum **Lungenemphysem** (COPD) führen. Dabei handelt es sich um eine Überblähung des Lungengewebes mit Elastizitätsverlust und unwiderruflicher Zerstörung von Alveolen (Lungenbläschen).

Meist liegt dem Lungenemphysem ein langjähriges Rauchen zugrunde. Bei jungen Patienten ohne Risikofaktoren kann ein erblicher Enzymmangel (α -Antitrypsin-Mangel) eine Rolle spielen. Die Patienten haben chronische Atemnot, zunächst nur bei Belastung und im Laufe der Zeit auch schon in Ruhe. Sie sind dann auf fortwährende Sauerstoffgabe und vielfältige medikamentöse Therapie angewiesen. Als Spätfolge kommt es

zur Rechtsherzinsuffizienz mit drohendem Herzversagen.

Zur Unterscheidung des Hustens helfen die folgenden Hinweise:

- Treten zusätzlich zum Husten typische Erkältungsmerkmale wie Schnupfen und Halsweh auf, ist ein grippaler (Virus-) Infekt die häufigste Ursache.
- Ist der Auswurf grünlich oder gelblich, steckt meistens eine bakterielle Bronchitis dahinter, die z.B. als Folge einer virusbedingten Bronchitis entstanden sein kann, oder auch als Ausdruck einer chronischen Bronchitis zu interpretieren ist.
- Dauerhafter Husten, der länger als drei Monate anhält, weist auf eine chronische Bronchitis hin, welche häufig bei Rauchern zu finden ist.
- Ist der Auswurf blutig, sollte unbedingt eine ärztliche Abklärung erfolgen, denn es könnte ein Bronchialkarzinom oder eine Tuberkulose dahinter stehen.
- Bei Asthma bronchiale ist ein oberflächlicher Husten zusammen mit Atemnot und



einem pfeifenden Geräusch (Giemen) beim Ausatmen zu beobachten.

- Krupphusten als Ausdruck einer Kehlkopfentzündung (Laryngitis) geht mit Atemnot und einem pfeifenden Einatemgeräusch einher und tritt vorwiegend bei Kindern auf.
- Husten zusammen mit hohem Fieber und evtl. stechenden Schmerzen kann auf eine Lungenentzündung hinweisen.

- Bei Herzmuskelschwäche (Herzinsuffizienz) tritt Husten eher im Zusammenhang mit körperlicher Anstrengung auf.
- Husten kann auch als Nebenwirkung von Medikamenten wie z.B. ACE-Hemmern (Blutdrucksenker) auftreten.
- Bei trockenem (unproduktivem) Reizhusten sind die Bronchien nicht verschleimt, er kann sehr quälend sein und die Nachtruhe empfindlich stören. Hier sind evtl. husten-

reizdämpfende Medikamente hilfreich.

Heiserkeit

Bei Heiserkeit klagen die Betroffenen über eine „raue, kratzige“ Stimme. Die Ursachen sind vielfältig: eine einfache Erkältung, eine exzessive Stimmbelastung, Inhalation von Stäuben oder Allergenen und auch verschiedene Tumoren.

Jede Heiserkeit, die länger als drei Wochen besteht, muss

ärztlich abgeklärt werden, da vor allem bei Rauchern ein bösartiger Kehlkopftumor dahinter stehen kann.

Die **Kehlkopfezündung** (Laryngitis) wird durch Viren, Bakterien, durch Reizgasinhalation, starke Temperaturschwankungen und trockenes oder heißes Raumklima sowie mechanisch durch akute Stimmüberlastung verursacht.

Die Betroffenen sind heiser oder völlig stimmlos (aphon). Oft haben sie leichte Halsschmerzen, Hustenreiz und leicht erhöhte Temperatur. Für den Behandlungserfolg ist eine absolute Stimmruhe (auch kein Flüstern!) entscheidend. Außerdem dürfen die Betroffenen nicht rauchen und sich nicht in der Umgebung von Rauchern aufhalten.

Hausmittel und unterstützende Maßnahmen für Husten und Heiserkeit

Allgemeine Maßnahmen

- Ruhe, um die Erkältung auszukurieren
- Ausreichende Zufuhr von Vitamin C und Zink
- Reichlich Kräutertees trinken,

bei Bedarf mit Honig gesüßt

- Kein Sport oder übermäßige Anstrengung
- Warm anziehen und heißen Tee trinken, so kann der Körper die Erkältung leichter „herausschwitzen“. (Aber: mit fieberhaften Erkältungen nicht in die Sauna gehen!)

Bei Bronchitis:

- Zumindest während der Bronchitis auf das Rauchen (und auch das Passivrauchen) verzichten!
- Bei Husten möglichst die Ansteckung anderer vermeiden: besser in den eigenen Ärmel husten, als in die Hand, die wir dann dem Nächsten zur Begrüßung hinreichen, bzw. mit der wir die Viren über Türklinken etc. weitergeben.
- Inhalationen mit Kamille, Thymian oder Meersalz (siehe unten)
- Für Bewegung an der frischen Luft sorgen (warm angezogen!)
- Viel heißen Husten- und Bronchialtee trinken
- Milch und Käse meiden, weil

diese verschleimend wirken.

- Brustwickel: ein Handtuch mit kaltem Wasser nass machen, auswinden und um dem Brustkorb legen. Mit einem trockenen Handtuch umwickeln und im Bett so lange liegen bleiben, bis der Wickel sich vollständig erwärmt hat.

Bei Heiserkeit:

- Zum Auskurieren ist eine absolute Stimmruhe (auch kein Flüstern!) wesentlich.
- Das Raumklima kann durch mindestens 50 % Luftfeuchtigkeit und Senken der Raumtemperatur auf 18–20 °C verbessert werden.
- Inhalationen mit Kamille, Thymian oder Meersalz (siehe Inhalationen)
- Kartoffelwickel, wie unter Halsschmerzen beschrieben
- Salbeitee oder heiße Milch mit Honig trinken

Inhalationen

Ätherische Öle lösen sich kaum in Wasser, steigen aber mit heißem Wasserdampf auf und eignen sich daher besonders gut für Inhalationen. Bei der Inhalation sollten fol-



gende Regeln beachtet werden:

- Ätherische Öle können an den Atemwegen starke Irritationen verursachen. Daher sollte die im Beipackzettel angegebene Dosis auf keinen Fall überschritten werden.
- Bei Kindern nur für sie geeignete Präparate verwenden. Säuglinge und Kleinkinder vertragen beispielsweise kein Menthol, das jedoch in vielen Inhalationssalben enthalten ist. Sie könnten einen Kehlkopfkrampf (Epiglottiskrampf) mit Erstickungsge-

fahr bekommen!

- Asthmatiker und Allergiker sollten auf die Inhalation von ätherischen Ölen verzichten, da dadurch ein Asthmaanfall ausgelöst werden könnte.

Einreibungen

Ätherische Öle können über die Haut ins Blut gelangen, dazu wird durch Einreibungen auf Brust und Rücken ein Teil des Öls inhalieret. Das Einreiben hat bei Kindern noch den zusätzlichen beruhigenden Effekt des Körperkontakts mit Mutter oder

Vater. Hinzu kommt, dass über die Reflexzonen am Rücken ein heilsamer Reiz auf die inneren Organe ausgeübt wird. Bei Säuglingen sollten wegen der Gefahr eines Kehlkopfkrampfs nur die dafür zugelassenen Präparate eingesetzt werden. Zudem sollte bedacht werden, dass kampher- und mentholhaltige Einreibungen unter Umständen die Wirkung von homöopathischen Mitteln vermindern bzw. ganz aufheben.

Teemischungen

1 EL der im Folgenden genann-

ten Mischungen mit 150 ml kochendem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Die Mischungen können in der Apotheke zubereitet werden.

Teemischung vor allem gegen Hustenreiz:

- 25 g Eibischwurzel, 10 g Fenchelfrüchte, 10 g Isländisch Moos, 15 g Spitzwegerichkraut, 10 g Süßholzwurzel, 30 g Thymiankraut

Schleimlösende Teemischungen:

- 25 g Wollblume, 25 g Huflattichblätter, 25 g Eibischwurzel, 25 g Anisfrüchte
- 25 g Eibischwurzel, 25 g Eibischblätter, 15 g Süßholzwurzel, 5 g Malvenblüten
- Schweißtreibender Tee: eine Mischung aus Lindenblüten, Birkenblättern und Holunderblüten zu gleichen Teilen.

Homöopathische Einzelmittel

Aconitum: Trockener, heiserer, hackender Husten mit Schmerzen im Kehlkopf. Vermehrtes Durstgefühl. Hohes Fieber, mit hartem, schnellem Puls und trockener Haut. Der Husten tritt nach kaltem Wind oder Zugluft, speziell nach trockener Kälte auf. Der Husten wird schlimmer beim Einatmen, vor allem von

kalter Luft. Das Fieber bessert sich, sobald ein Schweißausbruch stattfindet.

Meist findet sich die für Aconitum typische nächtliche Unruhe und Angst.

Belladonna: Der Husten tritt plötzlich auf, ist krampfartig, bellend und trocken. Die Schleimhäute sind trocken und trotzdem besteht wenig Durst (im Gegensatz zu Aconitum). Unruhe, Benommenheit und Verwirrung. Rotes Gesicht und Kopfschmerzen während des Hustens.

Belladonna-Patienten schwitzen zumeist. Der Schweiß erleichtert (im Gegensatz zu Aconitum) nicht.

Bryonia alba: Sehr schmerzhafter Husten, mit Schmerzen im ganzen Kopf- und Brustbereich. Trockenheit der Schleimhäute und großer Durst. Um die Schmerzen im Brustkorb zu lindern, wird der Brustkorb beim Husten mit beiden Händen gehalten. Verschlimmerung durch Aufregung, durch Bewegung, im warmen Zimmer. Verbesserung der Schmerzen im Brustkorb durch Liegen auf der schmerzhaften Seite und an der frischen Luft.

Die weiße Zaunrübe (*Bryonia alba*, Gicht- oder Teufelsrübe) wächst an Hecken und Zäunen. Typisch ist die Verschlimmerung der Schmerzen durch jede Art von Bewegung, daher wird beim Husten der Brustkorb festgehalten.

Carbo vegetabilis: Husten mit ausgeprägter Atemnot. Schwäche und Ermattung. Kalter Schweißausbruch während eines Hustenanfalls. Ausgeprägtes Verlangen nach frischer Luft. Blassbläuliche Verfärbung des Gesichts. Verbesserung durch frische Luft, Verschlimmerung in feuchtwarmer Luft.

Carbo vegetabilis ist pflanzliche Kohle, die aus verkohltem Birken- oder Buchenholz hergestellt wird, und ist ein Mittel für schwere Zustände mit Atemnot.

Conium maculatum: Heiserkeit und krampfhafter Husten, der durch ein Kitzeln im Hals hervorgerufen wird. Schwindel, Schwäche und Zittern. Verschlimmerung nachts und im Liegen. Das Aufsitzen bessert.

Berühmt und berüchtigt wegen seiner Giftigkeit wurde der gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) durch den „Schierlingsbecher“, den Sokrates zu

seiner Hinrichtung trank. Homöopathisch verarbeitet ist *Conium* ein wirkungsvolles Arzneimittel, das sich vor allem bei älteren Männern bewährt hat.

Drosera rotundifolia: Ständiger Hustenreiz im Kehlkopf. Der „Kitzelhusten“ scheint von einer eng umschriebenen Stelle zu kommen, wie von einer Feder oder einem Krümel. Heftige, tiefe und harte Hustenanfälle. Tiefe, heisere und tonlose Stimme. Der Husten ist nach Mitternacht schlimmer. Verschlimmerung beim Hinlegen und bei Trinken.

Drosera, der Sonnentau, ist ein wichtiges Mittel für krampfartige heftige Hustenanfälle.

Ferrum phosphoricum: Der Husten ist trocken und hart. Heiserkeit und lästiger Reizhusten mit wenig Auswurf. Helles Blut im Auswurf oder Nasenbluten. Fleckig gerötetes oder blasses Gesicht. Fieber mit weichem Puls, ohne Durst und allgemein wenige Beschwerden. Verschlimmerung eher nachts.

Ferrum phosphoricum ist für den Beginn einer Bronchitis bei langsamem Krankheitsverlauf geeignet und kann auch als Schüssler-Salz gegeben werden.

Hepar sulfuris: Lauter und bellender Husten. Der Husten kann trocken oder mit gelbschleimigem Auswurf verbunden sein. Übler Geruch aller Absonderungen. Der Husten wird durch Entblößen, oder durch den kleinsten kalten Luftzug ausgelöst. Verschlechterung durch jegliche Art von Kälte. Wärme bessert.

Starke Verfrorenheit und allgemeine Reizbarkeit kennzeichnen dieses Mittel.

Hyoscyamus niger: Trockener Reiz- und Kitzelhusten, der nachts schlimmer wird. Nervöser Husten. Durch seelische Beschwerden wie Liebeskummer, Eifersucht oder Ärger verursachter nervöser Husten. Schlimmer im Liegen und nachts. Verschlimmerung beim Essen, Trinken und Sprechen.

Hyoscyamus, das Bilsenkraut, gehört (wie *Belladonna*) zu den Nachtschattengewächsen und weist eine Übererregbarkeit auf.

Ipecacuanha: Husten mit anhaltendem Würgen und Erbrechen. Erstickender trockener Husten mit Würgen, Keuchhusten, das Gesicht läuft blau an. Asthmatischer Husten. Besser im Freien, schlimmer in der Wärme.

Uragoga Ipecacuanha, die Brechwurzel, wächst in den tropisch feuchten Wäldern Brasiliens. Typisches Symptom bei Kindern sind Hustenanfälle, die mit Würgen und Erbrechen enden.

Rumex crispus: Trockener kitzelnder Reizhusten. Der Husten wird durch ein intensives Kitzelgefühl in der Luftröhre ausgelöst. Jedes tiefe Einatmen und Sprechen ruft einen Hustenreiz hervor. Verschlimmerung beim Einatmen kalter Luft und beim Entblößen. Schlimmer nachts um 23.00 Uhr. Verbesserung durch einen Schal oder die Bettdecke vor dem Mund, um den Hustenreiz zu lindern.

Rumex crispus ist der krause (oder wilde) Ampfer und ist mit unserem Sauerampfer verwandt. Er ist das Hauptmittel für kitzelnden Reizhusten.

Spongia tosta: Trockener, bellender, krächzender und sägender Husten bei Allergie oder Asthma. Der Kehlkopf ist wie zusammengeschnürt. Allgemein verfroren. Der Husten bessert sich beim Essen und beim Trinken, vor allem von warmen Speisen und Getränken. Kalte Luft und kalte Getränke wirken verschlechternd.

Spongia tosta ist ein schleimiger See- oder Bade-schwamm aus dem Meer, der viel Jod enthält und vor der homöopathischen Zubereitung geröstet wird. Er ist bei krächzendem, kruppösem Husten und bei Kehlkopfentzündungen hilfreich.

Sticta pulmonaria: Trockener, bellender Reizhusten. Fließschnupfen mit unaufhörlichem Niesen. Verschlimmerung des Hustenreizes abends und nachts, beim Hinlegen und beim Einatmen.

Sticta pulmonaria, das Lungenmoos oder die Lungenflechte, wächst auf der ganzen Erde und ist ein altes Volksmittel zur Behandlung von Lungenleiden. Die Erkältung nimmt einen typischen Verlauf: Sie beginnt mit einem Fließschnupfen. Der Schnupfen trocknet rasch ein, bildet Borken und wandert nach unten zu den Bronchien.

Weitere Mittel

Antimonium tartaricum: Lockerer Schleim mit Rasseln, kann nicht abgehustet werden, muss nachts aufsitzen, große Erschöpfung; Auswurf.

Causticum: Reiz- und Kit-

zelhusten mit spärlichem, schwierigem Auswurf, schlimmer im Liegen, besser durch kalte Getränke.

Coccus cacti: Anfallsartiger Kitzelhusten um 6-7.00 Uhr oder nach 23.30 Uhr. Harter, kurzer hackender Husten in Anfällen. Keuchhusten. Schlimmer durch Erhitzung und in warmen Räumen. Besser an der kalten und frischen Luft, durch kalte Getränke oder kalte Speisen.

Phosphor: Hohler, trockener

Kitzelhusten, Kehlkopf sehr schmerzhaft, wenig, evtl. blutiger Schleim, Geruchsempfindlichkeit, Nervosität; kalte Luft verschlimmert, Liegen auf der linken Seite verschlimmert. Jede Erkältung endet mit Husten und Bronchitis. Husten mit Kopfschmerzen.

Pulsatilla: Lockerer Husten mit grünlichem Auswurf. Schlimmer abends oder nachts im Bett, besser durch frische oder kühle Luft und durch langsames Umhergehen. Kinder, die nachts husten. ■

Dr. Johannes Schön

Arbeiterstrandbadstr.118
1210 Wien
Tel: 0650 4328814
Web: www.naturheilkunde.co

Empfehlenswerte Bücher von Dr. Schön:

Bewährte Präparate und Heilmittel in der Naturheilkunde

2011, Maudrich Verlag
ISBN: 978-3-85175-929-7

Naturheilkunde kompakt Orientierung in den alternativen Heilmethoden

2010, Maudrich Verlag
ISBN: 978-3-85175-918-1





TREFFPUNKT HOMÖOPATHIE

Programm 2014

15. 1. 2014	Arnica montana, Galphimia glauca	Dr. Christa Kastinger-Mayr Dr. Anton Felleitner	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
19. 2. 2014	Cactus grandiflorus, Crataegus	Mag. Marianne Holzinger	im Vortragsraum der Apotheke zur Kaiserkrone, Mariahilfer Straße 110, 1070 Wien
19. 3. 2014	Theridion curassavicum, Spigelia anthelmia	Claudia Maurer	im Vortragsraum der Apotheke zur Kaiserkrone, Mariahilfer Straße 110, 1070 Wien
16. 4. 2014	Crocus sativus, Millefolium	Dr. Nadja Riautschnig	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
21. 5. 2014	Nux vomica, Okoubaka	Dr. Johannes Schön	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
18. 6. 2014	Arsenicum album, Aloe	Claudia Maurer	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
24. 9. 2014	Sambucus nigra, Corallium rubrum	Dr. Nadja Riautschnig	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
15. 10. 2014	Belladonna, Mandragora	Dr. Kristina Schönleitner	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien
19. 11. 2014	Rhus toxicodendron, Mezereum	Dr. Jutta Czedik-Eysenberg	Erster Österreichischer Naturheilverein (NHV), Esterhazygasse 30, 1060 Wien

jeden 3. Mittwoch im Monat von 18.30 – 20.30

Unkostenbeitrag € 5,00 pro Abend

Kostenfrei für Mitglieder des VHG (Jahresmitgliedsbeitrag € 24)